

Jubiläum beim ARD-Wettbewerb

Prinzregententheater München. Dieses Jahr ist in München ein ganz besonderes, denn dort wird zum 60. Mal der ARD-Musikwettbewerb veranstaltet. Er wird jährlich in vier verschiedenen Instrumentalfächern abgehalten und gilt somit als der weltweit größte Musikwettbewerb. Für viele berühmte Künstler wie Jessye Norman, Thomas Quasthoff, Anne Sofie von Otter oder Maurice André bildete ein Preis in München das Sprungbrett für eine internationale Karriere. 2011 ist der Wettbewerb für die Instrumente Oboe, Trompete, Klavier und Orgel ausgeschrieben, und die Preisträger dürfen sich in drei Konzerten der Öffentlichkeit präsentieren: am 14. September im Prinzregententheater mit dem Münchner Rundfunkorchester unter Rasmus Baumann, am 15. September im

Großen Saal der Münchner Musikhochschule mit dem Münchener Kammerorchester unter Daniel Gígberger sowie am 16. September in der Philharmonie im Gasteig. Dann erwartet die Solisten das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sebastian Tewinkel. Weitere Informationen und Karten gibt es unter Tel. 089/59 00 24 71 oder www.ard-musikwettbewerb.de.

Foto: Wikipedia



Prinzregententheater in München.

Foto: Bertold Fabricius/Wikipedia



Simone Young

„Konzertchen mit einem kleinen Scherzo“

Laeiszhalle Hamburg. Bartóks Konzert für Orchester gehört zu seinen bekanntesten und zugänglichsten Werken. Der Komponist bezeichnete es ganz bewusst nicht als Sinfonie, da die Orchesterinstrumente hier solistisch und virtuos eingesetzt werden – wie in einem Klavier- oder Violinkonzert. Anders verhält es sich mit Brahms' zweitem Klavierkonzert. Dieses betrachten viele Musikwissenschaftler eher als eine Art Sinfonie mit obligatem Klavier denn als Konzert mit einem exponierten Solopart, obwohl es zum Schwierigsten gehört, was Komponisten im 19. Jahrhundert fürs Klavier schrieben. Brahms selbst nannte es „Konzertchen mit einem kleinen Scherzo“, was gehörig untertrieben ist, schließlich dauert das viersätzigte Werk etwa 45 bis 50 Minuten. Am 25. und 26. September kommen beide Werke in der Hamburger Laeiszhalle zur Aufführung. Solist ist der ausgewiesene Brahms-Spieler Lars Vogt, ihm zur Seite stehen die Hamburger Philharmoniker unter ihrer Chefdirigentin Simone Young. Weitere Informationen und Karten gibt es unter Tel. 040/357 666 66 oder www.elbphilharmonie.de.

Musik ohne Grenzen

Stilwerk Berlin. Klassik, zeitgenössische Musik und Techno, das sind die drei musikalischen Sphären, zwischen denen sich der luxemburgische Pianist und Komponist Francesco Tristano völlig selbstverständlich bewegt. Am 16. September kann man ihn unter anderem mit Bachs B-Dur-Partita, Debussys Etüden (1. Band) und John Cages Stück „In A Landscape“ bei einem C.-Bechstein-Klavierabend im Berliner Stilwerk hören. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 030/31 51 55 00 oder www.bechstein.com.



Francesco Tristano

Foto: Matthew Stansfield/PR

Musik im Bad

Bagno Steinfurt. Im 18. Jahrhundert kam der Graf Karl Paul Ernst von Bentheim-Steinfurt auf die Idee, östlich vom Steinfurter Schloss einen Vergnügungspark im französischen Stil anzulegen. So entstand das so genannte Steinfurter Bagno (bagno: italienisch für Bad). Sein Sohn Graf Ludwig gestaltete die Anlage nach englischem Vorbild um und ließ dort einige exotische Bauten errichten, darunter eine künstliche Ruine, ein chinesisches Palais und eine Konzertgalerie. Dort ist der walisische Pianist Llyr Williams am 30. September zu Gast und wird drei Klaviersonaten interpretieren: von Beethoven (op. 10 Nr. 3), Liszt (h-Moll) und Frank Bridge, seines Zeichens Lehrer Benjamin Britzens. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 02551/13 83 oder www.llyrwilliams.com.



Llyr Williams

Foto: PR



Simon Rattle

Foto: Mat Hennek/EMI

Rattle mit Mahler

Philharmonie Köln. Am 3. September sind die Berliner Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Simon Rattle in der Kölner Philharmonie zu erleben. Auf dem Programm steht Mahlers siebte Sinfonie. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0221/280 280 oder www.koelner-philharmonie.de.

Neue Musik in der Opel-Stadt

Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim. Ein szenisches Konzert mit dem Werk „Nicht ich“, das die Komponistin Isabel Mundry (* 1963) nach Heinrich von Kleists Essay „Über das Marionettentheater“ komponierte, wird am 30. September im Stadt- und Industriemuseum von Rüsselsheim geboten. Die Künstler und Ensembles des Abends sind: Petra Hoffmann (Sopran), Jörg Weinöhl (Tanz), das Vokalensemble Zürich und das Ensemble Recherche. Weitere Informationen und Karten gibt es unter Tel. 06142/83 29 50 oder www.ensemble-recherche.de.

Foto: Michael Hughes/PR



Isabel Mundry

Chamäleon der Gitarre

Domicil Dortmund. John Scofield gehört seit Jahren zu den vielseitigsten Gitarristen der Jazzszene. Im Funk oder im klassischen Jazz bewegt er sich ebenso stilsicher wie im Jazz-Rock, unter anderen spielte er mit Größen wie Charles Mingus, Herbie Hancock, Chick Corea und Miles Davis. Am 25. September tritt er mit seiner aktuellen Band, bestehend aus Nigel Hall, Andreas Hess und Terence Higgins, im Dortmunder Jazzclub Domicil auf; zu hören gibt es Jazz- und Soul-Klassiker. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0180/50 40 300 oder www.domicil-dortmund.de.

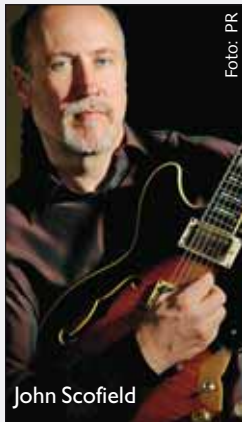


Foto: PR

John Scofield

Till Brönner live

A-Trane Berlin. Viele kennen ihn eher aus dem Fernsehen: In der Jury der Castingshow „X Factor“ befand Till Brönner über den deutschen Popnachwuchs. Doch in erster Linie gehört der 40-Jährige zur Elite der deutschen Jazztrompeter. Am 6. September kann man ihn im Berliner Club A-Trane erleben. Ihm zur Seite stehen der Saxophonist Magnus Lindgren sowie eines der innovativsten deutschen Jazzklaviertrios: das Pablo-Held-Trio mit Pablo Held, Robert Landfermann und Jonas Burgwinkel. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 030/313 25 50 oder www.a-trane.de.

Die Amazonenkönigin

Oper Frankfurt. Szenerie ist das Schlachtfeld vor Troja im mythologischen Zeitalter. Das Heer der Griechen hat die Amazonen besiegt, deren Königin Penthesilea hat Achilles verschont, da er sie liebt. Sie erwidert seine Gefühle, doch nach den Gesetzen ihres Stammes kann sie keinen Sieger, sondern nur einen Besiegten zum Manne nehmen. Penthesilea wird von ihren Gefährtinnen verlassen, nur die treue Prothoe hält zu ihr, und die Priesterin der Göttin Diana spricht ihr gar die Königswürde ab. Achilles fordert die Amazonenkönigin zu einem Scheinkampf heraus, er kommt ohne Waffen, um sich besiegen zu lassen und die Ehre von Penthesilea wiederherzustellen. Diese ahnt nichts davon und ist ihrem Stolz verletzt. Voller Hass fällt sie über den wehrlosen Achilles her, tötet ihn und verbeißt sich gar in seine Leiche. Am Ende wird sie sich ihrer Tat bewusst und verübt Selbstmord.

Heinrich von Kleist schrieb auf der Grundlage dieses mythologischen Stoffes im Jahr 1808 ein Drama, das bei dem schweizerischen Komponisten Othmar Schoeck (1886-1957) auf helle Begeisterung stieß. Er beschloss, auf der Basis des Kleist'schen Trauerspiels die einaktige Oper „Penthesilea“ zu komponieren. Hinsichtlich der wuchtigen Orchestration erinnert sie an Strauss' „Elektra“, Schoeck setzt sogar noch einen drauf, indem er zehn statt acht Klarinetten wie Strauss beschäftigt; dennoch sorgen die melodramatische Struktur und Schoecks Erfahrungen als Liederkomponist in den Gesangspartien für eine hohe Textverständlichkeit. Am 4. September hat das Stück in der Inszenierung von Star-Regisseur Hans Neuenfels in der Oper Frankfurt Premiere. In den Titelpartien wirken Tanja Ariane Baumgartner (Penthesilea), Marion



Foto: Tanja Dorendorf/T+T

Tanja Ariane Baumgartner als Penthesilea.

Ammann (Prothoe) und Simon Neal (Achilles), begleitet vom Chor der Oper Frankfurt und dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester unter Alexander Liebreich. Weitere Aufführungen: 8.9., 11.9., 15.9., 17.9., 23.9. und 1.10.; Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 069/212 49 494 oder www.oper-frankfurt.de.